

Das Bau-Kultur-Studio

50 Quadratmeter ist die Cascina klein. Die sorgfältige und respektvolle Planung sowie die handwerklich anspruchsvolle Ausführung allerdings sind grossartig und bieten dem Studierenden ein höchst ansprechendes Wohn- und Arbeits-Refugium.

Die Villa Garbald in Castasegna im Bergell, dem Tal, das den Kanton Graubünden mit Italien verbindet, ist Gottfried Sempers einziger Bau südlich der Alpen. Der berühmte deutsche Architekt entwarf das «italienische Landhaus» 1862 für das Ehepaar Agostino und Johanna Garbald-Gregg, deren kinderlose Nachkommen es bis 1958 bewohnten. Seither sind Villa und der reiche kulturelle Nachlass der Familie im Besitz der Fondazione Garbald, die das Anwesen 2004 von den Architekten Miller & Maranta renovieren und durch den «Roccolo» baulich ergänzen liess.

Heute ist die denkmalgeschützte Villa Ort für Gruppen und Gremien aus Wissenschaft, Bildung, Kultur und Wirtschaft. Zum «spirito» des Seminarzentrums gehören zudem Kulturveranstaltungen. Im Frühjahr 2019 wurde das Ensemble nun wieder ergänzt, um ein kleines Studio

Cascina auf der Wiese hinter der Villa, ein Haus, das Forschern und Künstlern für eine gewisse Zeit zum Leben und Arbeiten vermietet wird. Mit Armando Ruinelli, der sein Büro in Soglio führt, beauftragte die Stiftung für diese Bauaufgabe bewusst einen Architekten, der für seinen respektvollen und dabei sinnlich-atmosphärischen Umgang mit der Tradition bekannt und berühmt ist.

Einst als Kastaniendörrhaus genutzt

Das neue und 50 Quadratmeter kleine Gebäude – «cascina» heisst auf Deutsch Bauernhof – ersetzt ein ehemaliges Kastaniendörrhaus, schliesslich waren bis Mitte des 20. Jahrhunderts die kalorienreichen Kastanien ein Grundnahrungsmittel der Bergeller Bürgerschaft. In den Dörrhäusern wurden die Erträge der grössten Kastanienhaine Europas, die sich bis an die italienische Grenze ziehen, getrocknet, um sie zu konservieren oder weiter zu verarbeiten. Dass der Neubau in Lage, Volumen und Höhe dem vormals bestehenden Gebäude entspricht, ist dabei nicht nur der Bauordnung geschuldet, sondern auch bewusste Entscheidung des Architekten: Das von Dorfhäusern flankierte Studio greift die Bautradition auf und interpretiert sie zurückhaltend und doch sichtbar neu, auch handwerklich. Tatsächlich «von Hand» wurden der raue Aussenputz, die Stampfbeton-Wände, der Mörtelboden im Erdgeschoss und auf der Treppe oder auch die Türen und Fenster, die schlichten Möbel und die überaus feinen Verkleidungen aus Kastanienholz gearbeitet. Die Lampen entwarf Armando Ruinelli aus Industriebronze, das Keramikwaschbecken stammt von einer einheimischen Künstlerin.

Text Katharina Matzig,
Callwey Verlag

Bad: Die Lampen aus Industriebronze wurden nach Entwürfen Armando Ruinellis handgefertigt. In Serie gegangen sind sie leider noch nicht.

Urteil der Jury

«Das Ergebnis einer Architektur, bei der man die Sorgfalt der Ausführung und die Stimmung der Materialien wahrnimmt, ein Bau, der den Besucher emotional einbindet.» Mit diesem Zitat beschreibt Armando Ruinelli von Ruinelli Associati Architeti das Gebäude mit dem Namen Studio Cascina Garbald in dem kleinen Dorf Castasegna im Kanton Graubünden.

Das Gebäude ist ein Wiederaufbau eines bereits bestehenden Gebäudes. Die Auflage war es, diesen Wiederaufbau am selben Ort, im gleichen Volumen und in derselben Höhe zu realisieren. Rein äusserlich ist das neue Gebäude daher eingebettet in die ursprüngliche Dorfstruktur und orientiert sich optisch an den bestehenden alten Gebäuden des Dorfes und deren regionaler Bautradition, mit Blick auf Form, Farbe und Materialität. Ein kleines Steinhaus also samt dem für Graubünden üblichen Dach mit Steinplatten aus Gneis. Ein besonderes Erlebnis erwartet die Bewohner und die Besucher, wenn sie das Haus betreten. Die vorherrschenden Materialien sind Stampfbeton und Holz. Die Räume strahlen eine wohlthuende Klarheit und gleichzeitig eine sinnliche und schlichte Eleganz aus. Der Stampfbeton scheint sich zum Markenzeichen von Ruinelli zu entwickeln, kam dieser bereits bei seinem 2009 fertiggestellten Umbau eines ehemaligen Stallgebäudes zu einem Ferienhaus im Nachbardorf Soglio zum Einsatz.

Man spürt bei dem Gebäude und bei den Innenräumen, welcher Wert auf Präzision und gute Handwerksarbeit gelegt wurde. Alles wurde «von Hand» gemacht: der raue Aussenputz, die Stampfbeton-Wände, die Verarbeitung von Kastanienholz für Decken, Möbel und Fenster und die Einrichtungen wie Lampen oder das Keramikwaschbecken, das von einer einheimischen Künstlerin entworfen wurde. Eine Architektur ganz im Sinne des Eingangszitats des Architekten und natürlich der Jury.



Die Besucher des Studios Cascina Garbald im Bergeller Dorf Castasegna suchen Kontemplation und Konzentration. Sie bekommen zudem: Räume, die alle Sinne ansprechen und Emotionen auslösen.

BILDER MARCELLO MARIANA, MORBEGNO (I)



Stimmungsvolles Homeoffice auf Zeit: Das kleine Haus, das an Forscher und Künstler vermietet wird, liegt hinter dem Gebäudekomplex der Villa Garbald.



Ansprechendes Ambiente zum Wohnen und Arbeiten auf nur 50 Quadratmetern.



Das Dach ist mit Gneis belegt, die Fenster, Türen und Verkleidungen wurden aus Kastanienholz gefertigt und erinnern an die ursprüngliche Nutzung des Vorgängerbaus: das Dörren der Kastanien aus den angrenzenden Kastanienhainen.

ÜBER DAS PROJEKT

Standort: Castasegna (GR)
Bauweise: Massivbau
Baukosten: 500 000 Franken
Fertigstellung: Mai 2019
Grundstücksgrösse: 100 m²
Wohnfläche: 50 m²
Anzahl Bewohner: 1 Person



Querschnitt und Längsschnitt des Hauses: Unten der Eingang sowie der Koch- und Essbereich, oben Schlafzimmer, Bad und Ankleide.

BUCH «HÄUSER DES JAHRES»

Häuser des Jahres 2021 – die 50 besten Einfamilienhäuser

Zum elften Mal wurde der Wettbewerb «Häuser des Jahres» ausgelobt und ein Haus mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Grosse und kleine Bauten waren in allen Jahren dabei. Das kleinste kommt heuer mit 50 Quadratmetern aus, die von Armando Ruinelli für eine Person zum Studieren und Wohnen massgeschneidert wurden. Das grösste misst knapp 531 Quadratmeter Wohnfläche für vier Personen, von Dietrich Untertrifaller wohnlich gestaltet. Häuser auf dem Land wurden ausgewählt und im Dorf, in der Vorstadt und der Stadt. Sie sind aus Beton, Ziegel oder aus Stein, flächig aufgestockt oder von einzelnen Setzungen perforiert. Lehm sorgt für ein gesundes und dabei atmosphärisches Innenraumklima.

Autoren: Udo Wachtveitl/Katharina Matzig
Häuser des Jahres. Die besten Einfamilienhäuser 2021. 2021. 320 Seiten, 450 farbige Abbildungen und Pläne. 23 x 30 cm, gebunden. ISBN 978-3-7667-2530-1
Website zum Wettbewerb: www.haeuser-des-jahres.com

Das Buch ist erhältlich in jeder Schweizer Buchhandlung oder im Onlineshop von Callwey:

www.callwey.de/shop

